

zu sehr verdiente, wieder als Opfer eines Verraths zu fallen.

Nach — fuhr er fort — hat der Krieg hier gewüthet. Im Jahre 932 hatte Hebrard, Sohn jenes Grafen Helgaud, den die Normannen bei der Ueberumpelung des Lagers von Arras tödteten, sich zum Herrn des Schlosses Ham gemacht. Der Graf Heribert eilte hinzu, erstürmte es und nahm Hebrard gefangen.

Kurze Zeit darauf belagerten es der König Raoul und Hugo der Große. Man stritt lange, endlich aber wurden Heribert's Getreue genöthigt, dem Könige Geißeln zu stellen.

Vor dieser Stadt begann Johann von Burgund 1411 den verhassten und blutigen Krieg, der sein Haus und das von Orleans so lange trennte. Die flamländischen Truppen, die er dort hingeführt, überwandten nur mit Mühe den Widerstand der Einwohner. Doch mußten diese endlich nachgeben. Die unglückliche Stadt ward geplündert „und alle Kirchen und Häuser derselben verbrannt und zerstört. Selbst die dabei gelegene Abtei, aus der bloß sechs bis sieben Geistliche entkamen“ \*).

Sie erhob sich jedoch wieder aus ihren Ruinen, aber schon 1414 nahm Johann von Luxemburg sie wieder und plünderte sie abermal.

Zwanzig Jahre nachher ward sie von Labier wieder eingenommen. Dießmal aber war sie Seiten des Königs aufgefordert worden. Die Einwohner widersetzten sich ihrem Fürsten nicht im mindesten und Karl's Truppen begingen nicht die kleinste Gewaltthatigkeit.

Seht nur — fuhr er weiter fort und zeigte auf den Eingang der Festung — hier, ganz nahe bei dieser Thüre, ward 1595 der brave Humières, der tapfere Krieger, getödtet, dessen Tod Heinrich IV. beweinte \*\*). Gomeron, der für den Herzog von Amale hier befehligte, hatte die Schwachheit gehabt, 1500 Spanier in die Stadt aufzunehmen, und war vor Kummer darüber gestorben \*\*\*). Sein Sohn, der ihm nachfolgte und das Schloß besetzt hielt, beging seinerseits wieder eine andere Thorheit; er willigte nämlich, der Himmel weiß in welcher Hoffnung, ein, sich mit zwei seiner Brüder nach Brüssel zum spanischen Generale zu begeben. Als ihn dieser in seiner

Gewalt hatte, wollte er dieß benutzen, um sich die Festung übergeben zu lassen, und drohte daher der Mutter Gomeron's, die darin geblieben war, im Weigerungsfalle ihr die Köpfe ihrer drei Söhne auf einer Schüssel zu senden. Dorvilliers, der Schwager Gomeron's, war indes an seine Stelle gekommen, schauerte vor dem Verrathe, den man ihm vorschlug und rief den braven d'Humières herbei.

D'Humières kam, griff entschlossen die in der Stadt verschanzten Spanier an, ward zwei Mal zurückgeworfen, und starb an einem Flintenschusse von einem Kirchturme herab. Seine Soldaten rächten ihn jedoch; die Stadt ward genommen und von den 1500 Spaniern, die sie vertheidigt hatten, retteten sich nur sehr wenige.

Ihr General belagerte damals Catelet. Aufgebracht über diesen Verlust und ihre Niederlage zog er vor Ham, forderte das Schloß auf, ward, wie billig, mit Kanonenschüssen empfangen und rächte auf der Stelle seine Schmach, indem er unter den Augen seiner Mutter den unglücklichen Gomeron aufhängen ließ. Man zeigte noch vor wenigen Jahren einen Baum, der dessen Namen führte; es war der, an welchem ihn der Herker aufgeknüpft hatte.

Zweihundert und zwanzig Jahre später zogen die Fremden wieder vor Ham. Zehn Artilleristen und 87 Veteranen machten damals die ganze Besatzung des Schlosses aus. Das Armeecorps, das sie belagerte, bestand aus nicht weniger als 30,000 Mann. Und doch war der Widerstand lang andauernd und geschickt, und sein Lohn die ehrenvollste Capitulation. Man bewahrt in den Archiven der Festung diesen edlen und kostbaren Anspruch unserer alten Krieger auf Muth noch heilig auf.

Ham — sagte er auch noch — war einer von denen an der Somme gelegenen Plätzen, die durch den Vertrag von Arras an den Herzog von Burgund, Philipp den Guten, verpfändet wurden, und die dieser, so rechtlich man ihn uns auch schildert, doch keine Lust hatte wieder herauszugeben, obgleich man ihm seine 400,000 Goldgülden wieder zurückzahlte. Dieß ward ein Hauptgegenstand der Zwistigkeiten und gegenseitigen Widerwillens zwischen ihm und Ludwig XI. Ludwig XI.! Welch ein König, meine Kinder! Welche sonderbare und unbeschreibliche Gestalt von einem Könige! Ein gepriesener, ein verschriener, ein gefürchteter, ein verachteter Fürst, alles auf einmal, der sich nach Sitte der damaligen Zeit von dem Joche befreite, das ihm die Großen aufzulegen strebten; der

\*) Monstrelet.

\*\*) Thuanus, CXII. Buch.

\*\*\*) Mézeray.